

<I, 226>

Der Auszug der Pilger aus Rama in die judäischen Berge.

Nachdem wir die Vesper gehalten hatten, am Tag des Hl. Prokopius, machten wir uns bereit zur Reise. Und in der Ordnung, in der wir gekommen waren, zogen wir aus der Herberge aus, unsere Säckchen um den Hals tragend. Während wir aber durch die Stadt gingen, liefen von überallher Leute herzu, und die Gassen standen voller Menschen beiderlei Geschlechts, die uns sehen wollten. Es gab ein großes Gedränge, und dadurch wurde ein solch dicker Staub von der Erde aufgewirbelt, daß einer den Gefährten an seiner Seite kaum sehen konnte, und wenn er ihn sah, konnte er ihn wegen der Dichte des Staubes nicht erkennen. Meine Kappa¹, die ja schwarz war, wurde so sehr vom Staub überschüttet, daß sie grau aussah. Niemand konnte weder die Augen noch den Mund nach Belieben öffnen. Und dies hatten wir durch das ganze Land hin auszuhalten, außer an felsigen Stellen; auch wenn wir bei Nacht wanderten. In engen Wegen bestand die Gefahr, durch den dichten Staub zu ersticken. In diesem Gewühl wurde ich zufällig an eine Hauswand gegen die Fenster gedrängt. Und weil die Menge sich langsamer bewegte und mich eingekeilt dort festhielt, sah ich durch ein Fenster in eine Wohnung hinein. Und siehe, da standen innen Frauen mit kleinen Kindern, und sie bildeten mit den Fingern Kreuze, die sie heftig küßten; sie bedeuteten mir, sie seien Verehrer des Gekreuzigten, und mir schien, daß sie weinten. Und es ist wohl des Beklagens wert, daß die Bewohner des Landes, in dem der Herr gekreuzigt wurde, die das Kreuz verehren, sich nicht trauen, das Zeichen des Kreuzes offen zu tragen; denn die Ehre des Kreuzes ist in diesem Lande beschimpft und verhaßt. Und es widerfährt dem heiligen Kreuz dasselbe wie den heiligen Propheten, die hoch geehrt sind, außer in ihrem eigenen Vaterland (Lukas 4). So hat das heilige Kreuz in seinem eigenen Lande keine Ehre und ist nicht angenommen, nur Pilger, die von den entlegensten Gebieten der Erde kommen, tragen öffentlich das Zeichen des Kreuzes umher, das bei ihnen kein Ärgernis darstellt.

Nun aber wurde ich durch das Vorankommen der Menge von dem Platz weggedrängt, wir kamen aus der Stadt hinaus und trafen im freien Feld unsere Eselherde und unsere Eseltreiber und neben der Herde eine Schar von Sarazenen, die uns auf dem Weg geleiten und beschützen wollten. Wir bestiegen also die Tiere und rückten mit großer Eile gegen das Gebirge vor. Und wir kamen an den Acker des Josua bei der Stadt Bethschemesch. Auf diesem Acker sind fünfzigtausend Menschen erschlagen worden, darum, daß sie die Lade des Herrn, die Bundeslade, hatten stehen sehen, wie 1. Samuel <I, 227> 4 und 5 berichtet wird.

Auf diesem Feld hatten Araber ihre Zelte aufgeschlagen, mehr als dreihundert, bei deren Anblick wir und unsere Führer sehr erschrocken. Und als wir zu diesen Zelten kamen, sahen wir dort nichts als ärmliche Frauen und nackte, dunkelhäutige kleine Kinder und einige wenige alte Männer. Die übrigen Männer jagten, um Beute zu machen und schweiften zum Raub umher. Wir zogen also an diesem Lager vorbei, und es war niemand, der die Hand gegen uns erhoben hätte. Gegen Sonnenuntergang gelangten wir von dort aus an das Gebirge heran. Und als wir es durch ein Tal betreten mußten, sahen wir in der Enge eine Menge Menschen mit Kamelen, Eseln und Pferden, die sich bereit machten für eine Begegnung mit uns. Aber auch unsere Führer stellten sich in Reih und Glied, um ihnen Widerstand zu leisten. Aber sie waren ängstlich und furchtsam, als sie erkannten, daß es räuberische Araber waren und daß unser Durchbruch durch sie nur mit Gewalt gelingen würde; denn wir hätten weder zur Rechten

¹ ärmelloser Kapuzenmantel

0204

0202

0208

0198

0213

0193

0253

0153

0303

0103

0703

Ende

Anfang